

Fahrt der Geschichts-AG nach Sarzana (Italien) – auf den Spuren unseres ehemaligen Schülers Rudolf Jacobs

Wir, die Geschichts-AG, bestehen momentan aus neun Mitgliedern zwischen 12 und 16 Jahren, die sich immer mittwochs in der Mittagspause treffen. Im vergangenen Jahr haben wir am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten teilgenommen und dafür alleine oder in kleinen Gruppen an den unterschiedlichsten Themen geforscht. Da der Geschichtswettbewerb nur alle zwei Jahre stattfindet, haben wir in diesem Schuljahr Zeit, uns einem anderen Thema zu widmen, genauer: Rudolf Jacobs, einem ehemaligen Schüler unserer Schule.

Rudolf Jacobs besuchte das HBG, das damals noch Bremer Realgymnasium hieß, von 1925 bis 1932. Der Sohn eines Bremer Architekten wurde am 26.7.1914 geboren und wuchs in einem Umfeld auf, welches die Nationalsozialisten eher kritisch betrachteten. Nachdem 1939 der Zweite Weltkrieg ausgebrochen war, wurde er im September 1943 von der deutschen Wehrmacht in La Spezia an der norditalienischen Küste stationiert. Dort herrschten zu der Zeit Kämpfe, bei denen die deutschen Nationalsozialisten und die italienischen Faschisten gegen die Alliierten und die Partisanen (italienische Widerstandskämpfer im Untergrund) kämpften. Ein Jahr lang arbeitete er als deutscher Soldat für die Wehrmacht. Jedoch war er schon immer gegen Gewalt und so missfielen ihm auch die Geschehnisse rund um La Spezia. Besonders brutal waren die Massaker und Überfälle der deutschen Wehrmacht und der italienischen Faschisten auf wehrlose Zivilisten, die meistens aus Rache verübt wurden. Da Jacobs solche Massaker und die faschistische Ideologie nicht mehr unterstützen wollte, desertierte er am 3. September 1944 und schloss sich der Partisanengruppe „Ugo Muccini“ an. Am 3. November 1944 verstarb er bei einem Angriff auf die Faschisten in Sarzana. Dort wird Rudolf Jacobs bis heute verehrt, es gibt unter anderem eine Gedenktafel und ein Ehrengrab für ihn. Er ist dort noch heute unter dem Namen „il buono tedesco“ (der gute Deutsche) bekannt, während er in Bremen fast vergessen wurde. Erst 2013 erinnerte die „Internationale Friedensschule Bremen“ in Vegesack mit einer Tafel an ihn. Unsere Geschichts-AG hat am 3. November 2022 nach intensiver Zusammenarbeit mit der Bremer Journalistin Ulrike Petzold die Enthüllung einer Gedenktafel am Eingang des HBG initiiert.

Damit wir Rudolf Jacobs noch bekannter machen können, mussten wir uns natürlich erstmal gut über ihn und die Partisanen rund um Sarzana informieren. Daher fuhren wir Anfang Oktober für vier Tage nach La Spezia. Da wir mit dem Zug viel zu lange gebraucht hätten, haben wir uns für das Flugzeug entschieden. Am Sonntag hatten wir, dank unseres sehr frühen Fluges, noch genug Zeit, um La Spezia kennenzulernen. Wir erkundeten die Innenstadt bei sommerlichen 26 Grad und liefen am Hafen entlang, wo auch Kreuzfahrtschiffe lagen. Nach einem langen Tag freuten wir uns dann alle auf ein leckeres italienisches Abendessen.

Am Montagmorgen waren wir eigentlich noch zu müde, um sechs Uhr aufzustehen, es ging aber leider nicht anders. Auch das wirklich gute Frühstücksbuffet in unserem Hotel mussten wir schon nach wenigen Minuten wieder verlassen, weil wir möglichst früh mit dem Zug nach Sarzana fahren wollten. Dort liegt nämlich unsere neue italienische Partnerschule, mit der wir auch die beiden Tage in Sarzana und Umgebung verbrachten. Am Bahnhof angekommen, trafen wir Denise und Susanna, zwei Mitarbeiterinnen von der Partisanenorganisation ANPI. Sie führten uns zur lokalen Schule, wo wir von über hundert Schüler:innen und vielen Lehrkräften empfangen wurden. Mit 20 der italienischen Schüler:innen brachen wir dann auf, um mit einem Kleinbus zu einem Museum zu fahren, in dem die Geschichte der italienischen Partisanen aufgearbeitet wird. Vor Ort haben wir uns eine audiovisuelle Ausstellung angeschaut, wo Partisanen des Zweiten Weltkriegs von ihren Erlebnissen erzählten. Dies war nicht nur interessant, sondern auch emotional, weil uns wirklich klar wurde, dass all diese schlimmen oder traurigen Sachen wirklich passiert sind. Mit der ganzen Gruppe aßen wir dann lokale Gerichte und unterhielten uns über das Gesehene.

Nach dem Essen ging es mit dem Bus noch ein bisschen weiter, nämlich in den kleinen Ort San Terenzo. In diesem Ort verübte die deutsche SS im August 1944 eines ihrer vielen Massaker in Norditalien, bei dem 160 italienische Zivilist:innen getötet wurden. Das Massaker war eine Vergeltungsaktion. Das bedeutet: Es gab damals eine „Regel“, die besagte, dass für jeden Deutschen, den die Partisanen umbrachten, zehn italienische Zivilisten sterben mussten. Wir wurden von Roberto Oligeri durch das Dorf geführt, dessen Eltern beide am Tag des Geschehens in San Terenzo waren, beide überlebten. Die damalige Frau seines Vaters und deren Kinder wurden jedoch alle erschossen. Wir waren alle sehr bedrückt – wie kann es sein, dass die Deutschen in diese wunderschöne Gegend kamen, um Menschen umzubringen? Als wir zu einer weiteren Gedenkstätte kamen, an der auch die Lebensdaten der Opfer standen, stellten wir fest, dass ein paar von ihnen noch kleine Kinder waren. Wir mussten uns die Frage stellen, wie ein Mensch ein zweijähriges Kind erschießen kann. Nach all diesen Erlebnissen und Eindrücken brachte uns der Bus über die kurvenreiche Strecke zurück zur Schule und von dort traten wir unsere Rückreise nach La Spezia an.

Auch am Dienstagmorgen ging es wieder früh morgens nach Sarzana. Als wir in unserer Partnerschule ankamen, stellten wir den anwesenden Schüler:innen nochmals kurz unser Projekt vor, da uns an diesem Tag andere Jugendliche begleiteten. Anschließend gingen wir alle zum Friedhof, auf dem ein großes Ehrenmal für die im Kampf gefallenen Partisanen steht. Die meisten erwähnten Partisanen sind auch auf diesem Friedhof begraben, so auch Rudolf Jacobs. Wir legten ihm zu Ehren Blumen auf den Grabstein und setzten im Folgenden unseren Gang durch Sarzana fort. Während des Rundgangs erklärten uns die italienischen Schüler:innen auf Englisch ein paar historisch interessante Orte. Unsere vorletzte Station war das Rathaus, wo wir von der Bürgermeisterin Sarzanas herzlich empfangen wurden. Im Anschluss machten wir uns auf den Weg zu unserer letzten Station, einem ehemaligen Hotel, in dem 1944 italienische Faschisten mehrere Verwandte von Partisanen gefangen hielten. Vor diesem Hotel wurde Rudolf Jacobs am 3. November 1944 erschossen, nachdem der Plan seiner Partisanengruppe, die Faschisten zu töten, misslang. Noch heute hängt an dieser Stelle ihm zu Ehren eine Gedenktafel, an der wir ebenfalls Blumen befestigten.

Nach dem Mittagessen ging es mit Susanna und Denise erneut in die Berge. Diesmal starteten wir eine kleine Wanderung zu dem Haus, in dem Jacobs während seiner Zeit als Partisan lebte. Zwar war die Wanderung nicht besonders lang, dafür aber ziemlich steil, weshalb wir, die als Bremer:innen keine Berge gewöhnt sind, recht ermüdet an unserem Ziel ankamen. Dort wurden wir von einer etwas älteren Dame, die heute in diesem Haus lebt, herzlich empfangen. Rudolf Jacobs lebte nur zwei Monate in diesem Haus, dennoch hat die Bewohnerin ein gerahmtes Foto von ihm im Haus aufgehängt. Vor Ort sprachen wir über die Zeit bei den Partisanen

und das Kriegsende und stärkten uns dabei mit Keksen und Obst. An diesem Abend mussten wir uns dann leider auch schon von Susanna und Denise verabschieden, die uns allen abschließend noch ein T-Shirt von ANPI Sarzana geschenkt haben.

Am Mittwoch konnten wir zum Glück etwas länger schlafen und hatten genug Zeit, um das Frühstück zu genießen. Im Anschluss trafen wir uns alle ein letztes Mal auf der Dachterrasse des Hotels, auf der wir jeden Abend die Programmpunkte für den nächsten Tag besprochen hatten, und gingen das Erlebte noch einmal durch. Von dort oben konnte man nicht nur die Berge, sondern auch das Mittelmeer sehen. Nach einem kurzen Gang durch La Spezia ging es für uns am 4.10. wieder zum Flughafen in Pisa und von dort über Frankfurt zurück nach Bremen.

Insgesamt war die Fahrt, die für uns alle von Erasmus+ finanziert wurde, eine großartige Erfahrung. Unsere Themen waren zwar sehr bedrückend, aber dennoch sehr wichtig. Außerdem haben die vier Tage unsere Gruppe gestärkt, indem wir uns gegenseitig noch besser kennengelernt haben.

Geschichts-AG (Antonia Lange, Léanne Lehmbecker)

